

# Schwarzwälder Tageszeitung

## 'Aus den Tannen'



Bl. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Münsingen-Stadt

Preis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich Mark 1.50, monatlich Mark 0.50. Einzelhefte 10 Pf. Anzeigenpreis: Die viertheilige Seite ober deren Raum 1.50 Mk., die Reklamsseite 5 Mk. Mindestbetrag eines Auftrags 5 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Beilagsverzug ist der Rabatt infällig.

Nr. 114.

Mittwoch, den 17. Mai.

Jahrgang 1922.

### Der Fälscherkünstler.

Man hat dem Dokumentenfälscher einen Namen gegeben, wenn man ihn als einen Künstler bezeichnet; wie man den Schmiedern mit dem Urteil überlassen hat, sie hätten wider besseres Wissen gehandelt. Die Abnehmer waren gutgläubig oder leichtgläubig, denn die Fälschungen waren vortrefflich. Die Untersuchung über was von ihnen Ergebnissen in die Öffentlichkeit bringt, wird das Bild des Verfertigers noch mehr abschatten; mit den Vorbehalten, die dadurch hervorgerufen werden, läßt sich etwa folgendes sagen:

Ansbach ist ein Künstler; freilich einer der mißlungenen Art, deren allgemeines bildnerisches Vermögen, so betrüblich es ist, weder für seine Betätigung den angemessenen Stoff, noch für das Ergebnis die angemessene Verwendung findet. Solche Menschen fälschen, weil die Natur sie selbst irgendwie gefälscht hat. Sie dürfen das Schicksal nicht einmal anfragen (obwohl sie es tun!), doch es sie auf einen verkehrten — zu niedrigen — Maß gestellt habe, denn gerade an der Stelle, die ihrer Begabung angemessen scheint, wären sie völlig außer Stande, das Angemessene, Sachgemäße, geistvolle denn das Zweckvolle oder Nützliche zu leisten. Stets bleibt ihr Können weit über der Anwendung; stets bleiben ihre praktischen Möglichkeiten, wenn man die Probe macht, weit unter dem Benutzungsgrad. Im günstigen Falle werden sie — hoffnungslos Unzufriedene — das immerhin Untergeordnete mit einem erkantlichen Ueberaufwand von Können vollbringen. Man hat die Dolmetscher geschilbert, die in Genua als Mitarbeiter der englischen, französischen, italienischen Staatsmänner eine Arbeit leisten, die nicht nur als Ausdeutungspraktiker und darstellerischer Genialität, sondern auch positiver Einfühlungsvermögen, die Sonderbeachtung selbst führender Politiker zu überreffen scheint. Dennoch ist es gewiß, daß ein solcher Vermittler versagen würde, wenn man ihn auf den Posten etwa auch nur Bartholomäus stellte.

Die Künstler des Untertunens, die Kömmer des Nicht-Kommenswerten, sind noch viel schlimmer daran. Die Unanwendbarkeit ihrer Talente stellt sie außerhalb des Bürgerlichen, aber auch außerhalb der unbürgerlichen Kunst. Sie reden sich Zweck ein, gesellschaftsfördernde oder gesellschaftsfeindliche, größtenteils aber notwendige, und doch ist das stärkste Bewegende der Gestaltungstrieb. Der genuine Bildhauer irrt sich gleichermäßen, wenn er versucht den Hunger für seine Tätigkeit verantwortlich zu machen und wenn er glaubt, unabhängig von seinen Vorgesetzten das Große leisten zu können. In tausend Betrugsfällen wird ein Ueberaufwand von Können vertan, das schließlich für nutzbringende Betätigung auf dem entsprechenden Gebiet zehnfach gereicht hätte. Und dennoch reicht es nicht! Der Angeklagte, der als Ankläger den Zustand der Welt oder die Gesellschaft beschuldigt, täuscht sich.

Kömmern des Nicht-Kommenswerten; aber Kömmer! Wer die Fähigkeiten dieses Ansbach als solche bezweifelt, denke sich vor die Aufgabe gestellt, einen — Vertrag zwischen Finnland und der Tschechoslowakei glaubwürdig auszufertigen. Ein Unvorgelbeter, mit Zufallskenntnissen, läßt sich durch Fälschung von Ein- und Ausfuhrscheinen. Dann stellt er das Finnlanddokument her, täuschend echt (nur ein überflüssiges „u“, in der fremdsprachigen Bezeichnung Finnlands, verrät die Fälschung; ähnlich wie feinerzeit, bei der in Paris angebotenen Nachahmung eines angeblich von Bismarck unterzeichneten Vertrages, das sich von Dismard im Namen des Kanzlers). Später entlarven Schurkpolizeistellen mit Zehntausenden von Ramin (Überfölschern entnommen!), Aufmarschpläne, die Herstellung einer Gasgitterfindung mit chemischen Formeln (von dem Laten aus Lehrbüchern zusammengestellt). Als Lösung: fast unbegreiflich.

Was trieb den Fälscher? Gewiß nicht Gewinntrieb; er hat sich kaum die Auslagen bezahlen lassen und das Geld zum Leben zusammengepumpt. Zerstöreraktivismus eines Mannes, der es darauf anlegt, das Gefüge des „kapitalistischen“ Staates zu lodern? Dürftiger Ehrgeiz des Menschen, der sich als der „Reiter der deutschen Auslands-politik“ bezeichnet? Großmannsucht, den es schmeichelt, von Staatsoberhäupter gerufen zu sein? Alle diese Begründungen sind ihm nachgesagt oder auch in den Mund gelegt worden, Wider-sprechendes. Denn eben: es sind, wie Rechte das nennt, nur die „Vorderstände“. Der Kwana.

Der ihn nötigte, kammt aus der Befähigung als solcher. Ein Mann mit politischem Ehrgeiz, gleichwie welcher Richtung, hätte zweckmäßig gefälscht. Wie etwa Eisner es tat, der, bei allem Dilettantismus die Wirkung wollte und absahnte.

Nicht einmal das hat Ansbach gewollt: in der Art dandaistischer Kunstverhöhnung das diplomatische Handwerk verächtlich machen. Was er tat, ist während des Krieges und nach dem Kriege tausendfältig geschehen; viel ungeschickter in der Ausführung, aber, weil zielbewusst, mit weit härterer, weit unheilvollerer Wirkung. Ansbach, der befähigte aller Dokumentenfälscher, war nur getrieben, sein Können zu entladen. Aber ohne die Absicht dazu, hat er, neben dem Schädlichen, wenigstens das Gute geleistet — die Senkgruben der Diplomatie zu öffnen. Man wird gegen die Gebärdenpäher und Geschichtsträger (für kurz: Zeit) wieder etwas mißtrauischer sein... (M.N.N.)

### Die Konferenz von Genua.

Amerika lehnt ab.

W.B. Newyork, 16. Mai. (Funkpruch) Nach einer Meldung aus Washington erklärte Staatssekretär Hughes in der Note, in der er die Einladung zur Teilnahme an der Haager Konferenz ablehnt, daß die Ver. Staaten immer bereit sein würden, sich den Regierungen anzuschließen, wenn diese ihre gegenwärtige Einladung dahin erweitern würden, daß sie eine Untersuchung der wirtschaftlichen Lage Rußlands durch Sachverständige vornehmen ließen.

Die Krone der Enttäuschungen von Genua.

W.B. London, 16. Mai. Die Ablehnung der Einladung zur Haager Konferenz durch die Vereinigten Staaten erregt in der Presse großes Aufsehen. „Evening News“ schreibt, die amerikanische Ablehnung sei ein endgültiger Schlag für die Haager Konferenz und die Behandlung der russischen Frage. Der „Star“ nennt die Nachricht über die Weigerung der Vereinigten Staaten eine Katastrophe und fragt, wie die Haager Konferenz arbeiten solle, wenn ihr 2 Länder fehlten, Amerika und Deutschland. „Ball Mail and Globe“ schreibt, die Weigerung der Vereinigten Staaten, irgend etwas mit der geplanten Konferenz von Sachverständigen in Haag zu tun haben zu wollen, sei die Krone der Enttäuschungen von Genua.

Sitzung der einladenden Mächte.

W.B. Genua, 17. Mai. (Spezialbericht des W.B.) Gestern Nachmittag fand im Palazzo Reale eine Sitzung der einladenden Mächte statt, in der zuerst die Frage Litowens und dann die Frage Olgaliums besprochen wurde.

Am der russischen Delegation zu einer Beantwortung der Vorschläge Zeit zu lassen, sah man von einer Festsetzung des Tages für die letzte Plenarsitzung ab. In allgemeinen rechnet man mit dem Sonnabend als Schlußtag der Konferenz. Die englische Delegation sieht die amerikanische Antwort nicht als Ablehnung an, glaubt vielmehr, daß der dritte Absatz der Antwortnote eine Tür zu öffnen läßt. Sie wird deshalb bereits in der Sitzung der Unterkommission die Redigierung einer amerikanischen Regierung vorschlagen.

Die russische Frage.

W.B. Genua, 16. Mai. (Spezialbericht des W.B.) Heute Abend um 10.30 Uhr trat die Unterkommission der ersten Kommission unter dem Vorsitz von Facta zusammen, um der russischen Delegation die Beschlüsse der anderen in der Unterkommission vertretenden Mächte bekannt zu geben. Der Inhalt des gestern veröffentlichten Dokuments wurde verlesen. Hierauf stellte Tischlerin eine Reihe von Fragen über die verschiedenen Klauseln, um sich über ihre Tragweite Klarheit zu verschaffen. Sodann wurde die Sitzung der Unterkommission auf morgen Vormittag 11 Uhr vertagt.

Am Schluß der heutigen Sitzung erhielt Schanzer ein Antworteilegramm des Staatssekretärs Hughes bezüglich der Teilnahme Amerikas an den Haager Beratungen.

Das Programm für die letzten Tage.

W.B. Genua, 17. Mai. Die Vertreter der einladenden Mächte besprachen gestern Nachmittag das Programm für die letzten Tage der Konferenz. Ein Tag für die Plenarsitzung ist noch nicht festgelegt. Die Hughes-Note wurde noch nicht besprochen. Die Konferenzkreise glauben, es werde eine Antwort erfolgen, da der Schluß der Antwort von Hughes für eine Fortsetzung des Meinungs-austausches die Tür offen lasse.

Genua. Die Delegierten machen sich reisefertig. Die Franzosen reisen am Donnerstag, Lloyd George und seine Beamten am Samstag. Die russische Delegation wird noch einige Tage in Genua verbleiben.

Safel. Wie aus Genua gemeldet wird, hat Reichsfinanzminister Dr. Wirth seine Abreise noch verschoben, weil der Innenminister Dr. Brüderlind dort einzutreffen gedenkt. Es handelt sich bei diesem Besuche um Verhandlungen, die sich in innerpolitischem Sinne aus dem Vertrage von Rapallo ergeben haben.

Genua. Bezüglich des italienisch-russischen Handelsvertrags bemerkte Außenminister Schanzer, Italien verhandelt nur über einen neuen Handelsvertrag wie er auch schon zwischen Rußland und Schweden besteht.

Schadenfreude in Paris.

Berlin, 16. Mai. Aus Paris berichtet das „Tageblatt“: Die Konferenz von Genua wird in Paris als tot betrachtet. „Wir wollen nicht mehr von ihr reden“, schreibt der „Son Solr“. „Drei Hände voll Erde, Blumenpenden der Leidtragenden, ein frommer Widerspruch zum Abschied, und wir können von etwas anderem sprechen.“ Der „Tempo“ weist darauf hin, daß die Konferenz in den letzten Tagen liege, aber doch Hoffnung auf Auferstehung hat. Lloyd George mache sein Testament, und dieses Testament könne der Welt immerhin noch etwas zu raten aufgeben. Mit großem Nachdruck wird in den halbamtlich unterrichteten Zeitungen und in jeder Besprechung darauf hingewiesen, daß Frankreich seine volle Freiheit behält, möge die Konferenz ausgehen wie sie wolle. Auch wenn die Russen den Vorschlag für die Beratungen im Haag annehmen, was trotz des Einspruchs Tischlerins keineswegs als unabweisbar gilt, bliebe die französische Regierung Herr ihres Handelns.

### Neues vom Tage.

Die Besprechung des deutschen Finanzministers in Paris.

Paris, 16. Mai. Den Besprechungen, die Finanzminister Dr. Hermes bereits am Samstag, dem Tage seiner Ankunft in Paris, mit dem Präsidenten der Reparationskommission Dubois gehabt hat, sind bis gestern Unterredungen mit den übrigen Mitgliedern der Reparationskommission gefolgt, so mit dem englischen Delegierten Sir John Bradburn, dem Belgier Delacroix und dem Italiener Raddi. Es muß betont werden, daß diese Besprechungen noch keinerlei offiziellen Charakter trugen und Verhandlungen mit der Reparationskommission als solche noch nicht stattgefunden haben. Minister Dr. Hermes hat in diesen Besprechungen vorerst die Mitglieder der Reparationskommission privatim von den deutschen Vorschlägen in Kenntnis gesetzt, und, wie wir erfahren, dem Präsidenten Dubois ein Schriftstück überreicht, worin die deutschen Vorschläge festgelegt sind. Erst dann, wenn die Mitglieder der Reparationskommission in den Besprechungen die Möglichkeit für eine befriedigende deutsche Offerte erleben, wird Minister Dr. Hermes von der Reparationskommission offiziell empfangen und angehört werden. Es ist anzunehmen, daß der Besuch, den Dubois gestern Poincare abgestattet hat, dazu diente, dem französischen Ministerpräsidenten die deutschen Vorschläge zu unterbreiten, um sein Urteil und seine Instruktionen einzuholen.

Paris, 16. Mai. Der „Berit Bariffen“ schreibt, daß der allgemeine Eindruck, der sich aus den gestrigen Verhandlungen von Dr. Hermes und Bergmann mit den Mitgliedern der Reparationskommission ergibt, kein ungünstiger zu sein scheint. Hermes habe erklärt, daß er der Reparationskommission wichtige Vorschläge unterbreite werde. Nach ihrer Ueberlegung würden sich offizielle Unterredungen darüber entwickeln. Die Reparationskommission wird sich aber erst versammeln, um Dr. Hermes offiziell anzuhören, wenn ein befriedigendes Abkommen erreicht sein wird.

Die „Chicago Tribune“ glaubt zu wissen, daß Dr. Hermes die alliierten Forderungen mit folgenden Annahmen angenommen hat:

1. Anstatt 80 Milliarden neue Steuern zu erheben, verpflichtet sich Deutschland, eine innere Anleihe für den gleichen Betrag aufzunehmen.
2. Was die äußeren Anleihen anbelangt, erklärt Dr. Hermes, daß diese Frage das Komitee Vorkommen angehe.
3. Deutschland verpflichtet sich, alles mögliche aufzuwenden, um die Kapitalflucht ins Ausland zu verhindern. Bestimmte Maßnahmen dazu sollen

Der Reparationskommission in einigen Tagen unterbreitet werden.

4 Die deutsche Regierung wird vor dem 31. Mai die nötigen gesetzlichen Maßnahmen ergreifen, um die Autonomie der Reichsbank zu sichern.

5 Deutschland wird die finanzielle Statistik so weit als möglich in der Form und in dem gleichen Umfang wie vor dem Kriege aufnehmen.

6 In der Frage der Finanzkontrolle erhebt Dr. Hermes Einwände, weniger im Namen der deutschen Regierung als deshalb, weil die Regierung die öffentliche Meinung in Deutschland fürchte.

Ein Prozeß Zepplin - Schütte-Banz.

Berlin, 16. Mai. Geheimrat Schütte hat vor kurzem in Amerika unter Mitwirkung bedeutender Finanz- und Industriekreise die General Air U. S. Service Corporation gegründet, die ein Netz von Luftschifflinien in den Vereinigten Staaten ausbauen und den Luftfahrtbetrieb mit Starrluftschiffen nach dem System Schütte-Banz betreiben will.

Es würde selbsterklärend nicht nur die deutsche Öffentlichkeit, sondern ganz besonders auch den Luftschiffbau Zepplin sehr interessieren, möglichst bald zu erfahren, ob die mehrfach in der deutschen Presse ausgesprochenen Befürchtungen, daß bei dem Verlaufe von Luftschiffpatenten nach den Vereinigten Staaten möglicherweise eine Preisgabe einer hervorragenden deutschen Erfindung vorliegen könnte, gerechtfertigt erscheint.

Für den Luftschiffbau Zepplin hätte diese Frage insofern einen eigenartigen Reiz, als fast alle ihm erst neuerdings bekannt gewordenen patentrechtlichen Ansprüche des Herrn Schütte teils infolge eines unabweislichen Vordringens durch Schütte nicht anwendbar sind, teils durch eingeleitete Richtigkeitsklagen sich als nicht rechtsbedinglich erwiesen haben.

Geheimrat Schütte hat nun gegen die Zepplingesellschaft wegen dieser Stillmanahme die Beschwerde an das Reichsgericht eingeleitet.

Reichstag.

Berlin, 15. Mai.

Der Reichstag setzte heute die Beratung des Volkshaushalts fort.

Abg. Jubeil (USP.) bemängelte die große Zahl der höheren Aufsichtsbeamten und meinte, wenn nicht viele höhere Beamte durch mittlere ersetzt würden, werde sich trotz aller Gehührenhöhungen kein Gleichgewicht erzielen lassen.

Abg. Morath (Dsp.) regt an, bei der Tarifserhöhung die Staffeln bei Paketen von 5 Kilogramm auf 6, 7 und 8 Kilogramm vorzunehmen, statt gleich auf 10 und 15 Kilogramm zu gehen.

Die Wirtin z. goldenen Lamm.

Kriminalroman von Otto Höder.

(28) (Nachdruck verboten.)

Die Lammwirtin hatte bisher regungslos dagehessen und mit versteinerten Zügen auf das roge Hin und Her vor ihren Augen gestarrt; aber mit keiner Miene hatte sie kundgegeben, daß sie überhaupt begriff, was sich da vor ihr abspielte.

mer, von den Beamten diese man nicht den Achtstunden- Arbeitstag in wirklicher Arbeitszeit verlangen, wenn für die Helfer schon der achtstündige Dienst als voll angesehen werde.

Reichspostminister Giesberts erklärt, daß die sprunghafte Entwertung des Geldes die geplanten Gehührenhöhungen unbedingt notwendig mache.

Abg. Telsus (Dem.) schilderte die Verbitterung im Postamt über die katastrophale Gehührenhöhung, woran hauptsächlich die während des Krieges getriebene falsche Gehührenpolitik schuld sei.

Nach der Erklärung des Staatssekretärs im Reichspostministerium, Zeulen, daß von den Gesamteinnahmen nur 52 Prozent für Verwaltungszwecke verwendet würden, und nach längeren polemischen Ausführungen des Abg. Heydemann (Komm.) wird die Weiterberatung auf Dienstag vorm. 11 Uhr vertagt.

Berlin, 16. Mai.

Am Regierungstisch: Reichspostminister Giesberts. Abg. Heydemann (Komm.) fragt an, ob tatsächlich 6000 Tonnen Zeitungspapier nach Südamerika verladen worden sind.

Ein Regierungsbereiter erklärt, daß diese Behauptung unzutreffend ist.

Der Gesetzesentwurf zur Änderung des § 99 des Vereinsgesetzes (Beseitigung der bisherigen Lagergeldhöchstätze für staatliche Niederlagen) wird in allen drei Lesungen angenommen.

Die allgemeine Aussprache über den Etat der Reichspostverwaltung wird fortgesetzt.

Abg. Leicht (Vöper. Bp.) warnt vor einer übertriebenen Zentralisierung im Postwesen. Die Zustände sind außerordentlich reformbedürftig; in Bayern gibt es bei der Post vorzügliche Einrichtungen, auch in Württemberg, die einen günstigen finanziellen Abschluß ermögllicht haben.

Reichspostminister Giesberts teilt mit, daß die Eisenbahnverwaltung die blaue Farbe als Einheitsfarbe einführen will, und daß die Reichspostverwaltung werde folgen müssen.

Abg. Bruck (Dnatl.) erinnert daran, daß im kaiserlichen Deutschland der Postetat 1913/14 mit 100 Millionen Ueberschuß abgeschlossen hat.

son dort ist seine Tochter, die wird ihm mitsamt ihrem Manne brav beigegeben haben."

Ein ächzender Aufschrei erfüllte den Raum. Ehe die Anwesenden es zu verhindern vermochten, hatte Frau Venchen sich durchgedrängt und stand nun mit freibewegtem Gesicht vor der Lammwirtin, den erschrockenen Blick auf diese gerichtet.

Sie hätte noch mehr gesprochen, wenn sie die Lammwirtin mit einer ungestümen, drohenden Handbewegung nicht unterbrochen hätte.

Das durchstrahlte eben das ernstliche Gesicht der Wirtin, während ihr Blick voll Abneigung das trotz aller Verzweiflungsrufen madonnenhafte Antlitz der jungen Frau streifte.

Bertrag. Wie aus dem Anzeigensteil zu erhellen ist, wird morgen (Donnerstag) Abend im Saal der Methodistenkirche Frau Prebiger Durbin-Ehrenschild, Angestellte der Ritterschmiffion in Hamburg, Mitteilung machen über ihre Erfahrungen in dieser Arbeit unter den „verlorenen Kindern unseres Volkes.“

Ein Ruhmesdenkmal für die „Emden“. Der Magistrat der Stadt Emden gibt bekannt: Die Namen Taten des kleinen Kreuzers „Emden“ in fernem Meer, sowie der ruhmvolle Untergang des Schiffes am 9. November 1914, bei dem 134 Mann der Besatzung den Heldentod erlitten haben, machen es der Nachwelt zu Ehrenpflicht, den Seefahrern ein würdiges Denkmal zu Ehren zu setzen.

Der Zuckermangel. Der Abjoh von Zucker im freien Verkehr bleibt wesentlich größer als im Vorjahr, eine Tatsache, die angesichts des anhaltenden Zuckermangels nur damit zu erklären ist, daß die Schokoladen- und Zuckervaren-, sowie die Bildfabriken ganz ungewöhnliche Mengen an sich ziehen.

Nicht zu früh die Kleider wechseln. Zum Scheit die Sonne ein paar Stunden wärmer, fliegen bei vielen Deuten gleich die Winterkleider vom Leib, und das leichte Sommerzeug tritt ohne jeden Uebergang an deren Stelle.

Ambanten und Wiederherstellungsarbeiten. Die staatliche Beratungsstelle für das Baugewerbe u Stuttgart (Königsplatz 34) ist, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, bereit, den Architekten, Bauwerkmeistern und Handwerklern bei den oben genannten Arbeiten beratend an die Hand zu gehen.

Ausfuhr von Milcherzeugnissen aus Bayern und Württemberg. Die bayerischen und württembergischen Verordnungen, durch die die Ausfuhr von Milcherzeugnissen gewissen Beschränkungen unterworfen waren, werden auf den 15. Juni 1922 endgültig mit Kraft gesetzt werden.

Schlag . . . sie mag die Hand gefährt, sie mag sie noch geliebt haben, die verfluchte Hand, die meinem armen Manne an das Leben ging!

Wie unter schmerzhaften Hieben war die junge Frau unter ihren grausamen Worten zusammengeknickt. Am stand sie mit verhälltem Haupt. „Das sagt mir meine Mutter,“ kam es klagend über ihre Lippen.

Ein heiserer Schrei erfüllte den Raum - ein Schrei, so leidenschaftsüberfüllt, daß selbst der Atemzug der Männer ringsum stockte.

„Und ich - und ich?“ schluchzte das junge Mädchen fassungslös. „Was tat ich, daß mir keine Ruhe wurde . . . was verurteilte ich, daß die eigene Mutter mich von sich abtat?“

Fortsetzung folgt.



Freudenstadt, 16. Mai. (Quäterspeisung.) Gekern hat die drei Monate andauernde Quäterspeisung von 150 Schülern begonnen. Die Speisung findet täglich (ausgenommen Sonntags) vormittags 9 Uhr in der städtischen Turnhalle statt und es nehmen teil 110 evangelische, 10 katholische Volksschüler und 30 Realschüler. 30 Ersatzkinder sind bestimmt, welche jeweils im Fall der Verhinderung eines Kindes in die Ränge treten, da sämtliche Portionen täglich aufgebraucht werden sollen. Die Kinder erhalten täglich ein kräftiges, nahrhaftes Frühstück: zweimal in der Woche Montags und Freitags, Kaffee mit gekühltem Brot, an den übrigen Tagen abwechselnd Reis gekaut und gekaut, drei gekaut, Hühnersuppe, je mit gekautem oder gekautem Obst. Die Zubereitung der Speisen erfolgt im Kaffeehaus.

Stuttgart, 15. Mai. (Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften Württemberg.) Die heute in Stuttgart tagende 41. ordentliche Verbandversammlung des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften, was die sich daran anschließende Generalversammlung der Landw. Genossenschaftszentralstelle war außerordentlich stark von allen Teilen des Landes besucht.

Stuttgart, 17. Mai. (Lehrungsfrage für die württ. Bauern.) In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses richtete das Finanzministerium das Ersuchen an den Ausschuss, vorbehaltlich der Genehmigung des Landtags, den württembergischen Beamten vom 1. Mai d. J. ab einen Lehrungsbeitrag zu gewähren, der bei den Grundbesitzern, den Grundbesitzern und dem Ortsaufschlag, soweit sie den Betrag von 10000 M. nicht übersteigen, 120 Proz., im übrigen 65 Proz., bei den Kinderzuschlägen 65 Proz. beträgt. Diesem Ersuchen wurde stattgegeben.

Stuttgart, 16. Mai. (Wäldenhauptverband für Württemberg und Hohenzollern.) Die in Württemberg und Hohenzollern bestehenden Wäldenvereine haben sich unter dem Namen „Wäldenhauptverband für Württemberg und Hohenzollern G. m. b. H.“ zusammengeschlossen, um ihre gemeinsamen Angelegenheiten wirksam vertreten zu können. Den Vorsitz im Aufsichtsrat übernahm Wäldenbesitzer Plant in Langsch. Zum Verbandsdirektor wurde Karl König aus Weislingen bestellt. Der Verband will es sich angelegen sein lassen, in Fühlung mit der württ. Landwirtschaft und dem württ. Handel nach Kräften an einer guten Brotversorgung mitzuwirken.

Stuttgart, 16. Mai. (Fleischertagung.) Der Bezirksverein Württemberg im Deutschen Fleischerverband hielt hier in Angels Festsaal seinen Bezirkstag ab. Neben 64 Obermeistern und 157 Delegierten hatten sich dazu viele sonstige Teilnehmer aus dem ganzen Lande eingeschrieben.

Ulm, 16. Mai. (Vom Bauerntag.) Anlässlich des Deutschen Bauerntags in Ulm werden am Samstag den 20. und Sonntag den 21. Mai auf den Strecken Stuttgart-Ulm-Friedrichshafen, Ulm - Herbertingen und Ulm-Heidenheim zu den hauptsächlich benutzten Personenzüge Vorzüge fahren, die im allgemeinen 10 Minuten früher als die Fahrplannmäßigenzüge verkehren.

### Kurze Chronik.

In Auendorf, O. A. Göppingen, wurden einem Bürger ca. 70000 Franken gestohlen.

In Reutlingen wurde die Schuhwerkstätte der Gewerkschaft eröffnet.

Eine Kinderkammer im Erholungsheim Heuberg stürzte sich von 100 Meter hohen Schanzen hinab. Sie konnte nur als Leiche geborgen werden.

In Reutenstein, O. A. Schorndorf, fand am Sonntag ein Bezirksängertag statt, der außerordentlich zahlreich besucht war.

Bei der Schultheißwahl in Hülben, O. A. Urach, wurde mit 337 von 342 abgegebenen Stimmen Schultheiß Schaub von Pommertweiler gewählt.

Bei der Ortsvorsteherwahl in Gunningen, O. A. Spangenberg, wurde Franz Josef Baier mit 100 Stimmen gewählt. Der feierliche Schultheiß Watters erhielt 95 St.

Ab 1. Juni wird eine neue Kraftwagenlinie München-Füssen eröffnet, die von der bayerischen Postverwaltung betrieben wird.

### Aus dem Gerichtssaal.

Ulm, 16. Mai. (Beleidigungssache.) Der Privatdozent Dr. Ruge, der im Dezember v. J. vom Schöffengericht wegen Beleidigung des Rechtsanwalts Dr. Nathan zu 500 M. Geldstrafe verurteilt worden war, stand heute vor der Strafkammer, weil Dr. Nathan gegen das Urteil Revision eingelegt hatte. Im Januar 1921 fand hier ein vom Schatz- und Truthändels veranstalteter Vortragsabend statt, in dem Dr. Ruge einen Vortrag hielt. Es war eine Rede gegen die Juden. Ruge sprach von „schrecklichen Judenbuben“, „jüdischen Rechtsverdrehern“, „schmutzigen Menschen“. Dr. Nathan kennzeichnete in der Versammlung und vorher schon in der Presse die Person Dr. Ruges, der von seiner Eignenschaft als Privatdozent an der Universität Heidelberg abgesetzt wurde, weil er die größten Beleidigungen gegen die Universität von Chapel lief. Drei oder viermal war gegen Ruge hier Termin angesetzt; er ist aber nie erschienen. Vor der Strafkammer warf er nun mit Mangel an Ritterschick um sich, da in seiner Abwesenheit ein Urteil gegen ihn gefällt worden sei. Ruge versuchte, in der Verhandlung lange politische Reden zu halten und wurde vom Vorsitzenden wiederholt gemahnt, sich zu fassen und überhaupt nur davon zu sprechen, was zur Verhandlung stehe. Nachdem etwa 4 Stunden lang zwischen Dr. Ruge und dem Privatkläger und seinem Anwalt ein Hin und Her ging, und nachdem Dr. Ruge erklärt hatte, dass er Dr. Nathan nicht habe beleidigen wollen, lässt der Privatkläger die Erklärung abgeben, dass er die Verurteilung zurückziehe und dass, wenn er Dr. Ruge vorher gekannt hätte, wie er ihn heute kennen gelernt hätte, es zu keiner Verurteilung bzw. Klage gekommen wäre.

### Ambauten und Wiederherstellungsarbeiten.

Bei der jetzt die Städte und Ortschaften unserer Heimat durchwandert, wird viele Gebäude finden, die nicht mehr ordnungsmäßig in Stand gehalten sind. Die lange Kriegszeit, die Zerstörung der Wälder und der Preise der Baumstoffe, sowie die wirtschaftliche Schwächung zahlreicher Hausbesitzer haben es mit sich gebracht, dass nunmehr nahezu ein Jahrzehnt lang die jäghemäße Unterhaltung der Gebäude vielfach mehr oder weniger unterlassen hat. Bei weiterem Verzug der Wiederherstellung erleidet nicht nur der einzelne Hausbesitzer, wie auch das Volksganze empfindliche wirtschaftliche Einbußen, sondern es besteht auch für Leben, Sicherheit und Gesundheit der Bewohner solcher Häuser große Gefahr. Es ist daher dringend zu wünschen, dass landauf, landab die Instandsetzung der heruntergewirtschafteten Gebäude in die Wege geleitet wird, zumal das neue Reichsmietengesetz nun auch helfend eingreifen soll. Es mögen deshalb einige technische, künstlerische und wirtschaftliche Gesichtspunkte über Umbauten und Wiederherstellungsarbeiten kurz erörtert werden.

Mit Eintritt guter Witterung sind Schäden an und in unseren Gebäuden, im Hof und Betrieb zu beseitigen; schadhafte Stellen an Dächern, Kaminen, Bewoahrungen, Rinnen, Röhren, Dachvorsprüngen, an Fuß- und Mauern, an Hausteilen, Sockeln, Stufen, Kandeln und Gehwegen sind auszubessern. Ein Rinnenanstrich, der bei Regen erneuert wird, ist billiger, als eine neue Rinne. Dachschäden, die jetzt noch mit ein paar neuen Ziegeln zu beheben sind, erfordern später weitaufwendige Dachdecker-, Zimmer-, Stipier- oder gar Maurerarbeiten. Auch die Schächler an Türen und die Gerüstlöcher an Fenstern sollten nachgesehen und in Ordnung gebracht werden.

Bei der jetzt wirtschaftlich im allgemeinen günstiger gestellten ländlichen Bevölkerung besteht die übliche Absicht, ganze Gebäude- und Gebäudeteile zu verschönern und geschmackvoll wieder herzustellen zu lassen. Für diese Fälle ist vor allem zu empfehlen, dass der Hausbesitzer einen tüchtigen Bauhandwerker zu Rate zieht, der Kostenanschläge und Pläne nach Möglichkeit fertigt, die Ausführung überwacht und die Abrechnung besorgt. Die Mehrausgabe hierfür lohnt sich reichlich, denn der Bauherr kann unendlich umfangreiche Bauarbeiten, an denen verschiedene Unternhmer tätig sind, so leisten, dass die Wiederherstellungsarbeiten reibungslos und ohne unnötigen Material- und Arbeitsverschleiß vor sich gehen. Kommen zu den Wiederherstellungen noch Umbauten, Ein- und Umbauten z. B. wegen Wohnungsnot oder Betriebsveränderung hinzu, so ist wie bei einem Neubau die Zuziehung eines Bauhandwerkers unumgänglich, denn nur der erfahrene Architekt kann die vielerlei ineinander greifenden technischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und künstlerischen Fragen des Bauens erkennen und meistern.

Bei den Wiederherstellungsarbeiten ist n. a. zu beachten, dass alle verdorbenen Baumstoffe, z. B. sählerte Pflaster und Farbschichten, restlos beseitigt und durch gute ersetzt werden. Dabei sind etwa vorhandene gewogene gute, alte Formen beizubehalten; falls dies nicht möglich ist, sind gute neue, aber einfache Formen zu wählen.

Bei Umbauten, An- und Neubauten ist insbesondere die Stellung der neuen Bauteile zu den umgebenden Gebäuden und der Landschaft von Bedeutung. Die Erzielung großer, einfacher Baumformen, Bauformen, Dächer und Bauglieder ist oberstes Gebot. Baumeister und Handwerker tun gut daran, wenn sie die bis in die 80er Jahre des letzten Jahrhunderts in Landorten bodenständig gewesene Art handwerklicher Arbeiten als Anregung zum Vorbild nehmen.

In der Nähe von schönen Natur- und Baudenkmalen oder in Ortsteilen mit gut erhaltenen, vollstündlicher Bauweise aus früheren Zeiten ist besonders Voricht geboten und das Landesamt für Denkmalpflege oder die Beratungsstelle für das Baugewerbe vor jedem Bauvorhaben zu hören. Die Berücksichtigung der Landschaft muß unter allen Umständen vermieden werden.

Sachliche, einfache Bau- und Handwerkskunst ohne unnötigen Prunk, wohlproportionierte Form und Farbe und bei größter Gediegenheit der Ausführung ist anzustreben. Infolge der gebotenen Vereinfachung unserer Baumassen und Bauformen kommt der Farbgebung eine größere Bedeutung als bisher zu. Anpassung an und Eingliederung in die Umgebung ist unabdingbare Pflicht; dieser Schranken ist es möglich, durch weise Abwägung der Einzelteile, der Linien, Formen sowie der Farbverteilung einen guten lebendigen und wirkungsvollen Gesamteindruck zu erzielen, sei es durch Farbgenauigkeit oder durch Harmonie.

### Vermischtes.

340. Geburtstag. Die Universität Würzburg feiert ihren 340. Geburtstag mit einer großen Feier in der Aula der Universität. Als Ehrengäste hatten sich n. a. eingefunden Excellenz von Dandl, Regierungspräsident von Henl, Oberbürgermeister Dr. Höfler, zahlreiche militärische und geistliche Würdenträger, Vertreter der Handelskammer usw. Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Wessely, hielt die Festrede. Dr. Schneider, ein ehemaliger Student der Universität, leitet in Würdigung in Australien wohnhaft, leitete der Universität zu ihrem Gedenktage 10000 Dollars (in heutigem Werte etwa 3 Millionen). Die Universität ernannte Dr. Schneider zum Ehrensenator.

Gold in Kärnten. Aus Klagenfurt wird berichtet: nächsten Monat wird der alte Goldbergbau in der Klagenfurt im Lavantale, der seit 1604 stille steht, durch eine Gesellschaft mit ausländischer Saluta aufgenommen. Nach Aufzeichnungen alter Abrechnungen ergibt sich ein Goldgehalt bis zu 15 Gramm bei einer Tonne Gestein. Schon die Goten und Römer haben im Klagenfurt die Bergwerke im Besitz der Fugger und dann Eigentum der Bamberger Erzbischöfe.

Der größere Magen der Frau. Daß die Mode auch auf die Menge des Essens Einfluß hat, behauptet die Herrin Jane Walker, die entdeckt haben will, daß die Frauen von heute einen „größeren Magen“ haben als vor 20 Jahren. Bis vor kurzem aßen die Frauen im allgemeinen zu wenig und die Ärzte haben oft darüber geklagt, daß gerade in den elegantesten Kreisen die Frauen aus Eitelkeitsgründen an Unterernährung liden. Eine Mode, die die schlaffe Taille als das Ideal hinstellte, mußte zu dieser modernen Aestese führen, und außerdem galt es auch vielfach als „unpassend“, wenn eine junge Dame viel aß. Man vertat die ebenso romantische wie ungesunde Ansicht, daß die zarten und ätherischen Frauen nur von allen Genüssen der Tafel kosten und das Essen gleichsam als ein Spiel betreiben müßten. Als eine Mode aufkam, die den Frauen gestattete, ja zur Pflicht machte, wieder eine stärkere Taille zu haben, als die Magerkeit nicht mehr als Ideal galt, da fingen auch die Frauen mehr zu essen an, und unter den weiblichen Wesen, die sich ihr Brot selbst verdienen, kam noch hinzu, daß sie besser verdienen und daher auch mehr aufs Essen geben, während es früher nur allzu häufig war, daß die junge Bürodame oder die Verkäuferin viel mehr auf ihre Kleidung achtete als auf ihre Nahrung. Die Ärzte schreiben die außerordentliche Zunahme der Tuberkulose unter den Frauen innerhalb der letzten 25 Jahre nicht zum wenigsten dieser Vernachlässigung der Nahrungsaufnahme zu, und durch diese „Mode“ ist die Volksgesundheit schwer geschädigt worden. Heute sollen nach den Erfahrungen der Verfasserin die Frauen sich viel reichlicher nähren, und es gilt ja auch nicht mehr als „unfein“, wenn eine Dame einen gesegneten Appetit hat und tüchtig zulangt.

### Handel und Verkehr.

Zolltarif am 16. Mai 283.30 Mark.

Stuttgart, 16. Mai. Dem Schlachtviehmarkt am Dienstag auf dem hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 34 Ochsen, 17 Bullen, 126 Jungbullen, 150 Jungkinder, 215 Kühe, 323 Kälber, 261 Schweine, 28 Schafe, 2 Ziegen, die sämtlich verkauft wurden. Erlöst wurde aus 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 2550-2750, zweite 1800-2200, Bullen erste 2100-2250, zweite 1800-1950, Jungkinder erste 2600-2800, zweite 2050-2400, dritte 1800-2000, Kühe erste 1800-2000, zweite 1300 bis 1600, dritte 850-1150, Kälber erste 2650-2780, zweite 2450-2600, dritte 2250-2350, Schweine erste 2900 bis 3000, zweite 2600-2800, dritte 2400-2580 M. Verlauf des Marktes: bei Schweinen lebhaft, sonst mäßig belebt.

### Vom Gemüse- und Obstmarkt.

Stuttgart, 13. Mai. Von der städt. Markt-Kommission sind heute nachstehende Preise festgesetzt worden: Für je 1 Pfund im Großhandel: Karoffeln 2-2.10 (Kleinhandel 2.20-2.40) M., Zwiebeln 4-5 (4.80-6) M., Spinat 4-5 (4.80-6) M., Rhabarber 1.30-1.70 (1.50-2.10) M., Sellerie 1 Stück 1.50-3 (1.80-3.70) M., Spargel, Untertürkheimer, 1 Bund 15-18 (17 bis 20) M., Spargel, Schwesinger, 1 Pfund 10-13 (12-15) M.

Der Obstverkehr geht zu Ende. Rohdäpfel und Wittenfelder wurden noch einige Körbe im Großhandel zu 6-8 M., im Kleinhandel zu 8-10 M. das Pfund umgekehrt. Die Ware ist nicht dem Preis entsprechend und geht deshalb nur sehr zögernd ab. Auch bei den Orangen, pro Stück 6-8 M., ist kein nennenswerter Umsatz.

Der Gemüsemarkt ist sehr gut befahren, vorherrschend mit Spargeln, Rhabarber und Rettigen. Während Rhabarber immer schlan abgeht, macht sich in Spargeln und Rettigen eine Stauung bemerkbar. Subspargel sind zu 8 M. das Pf. zu haben. Zwiebeln werden sehr vermehrt; heute wurden die ersten Bündel neue angeboten, als besondere Seltenheit auch neue Bohnen. Gebräuben sind zu Ende; die ersten Bündel neue Karotten wurden zu 5-8 M. abgesetzt. Treibhauseurken kosten 10-15 M., Rettige 1.50-5 M. das Stück, Monatrettige und Zweimonatrettige bündelweise 1.50-3 M., junge Kohlrabi 5-8 M. das Stück, Korfalat 3-4.50 M. In Kartoffeln ist die Zufuhr auf dem Markt beschränkt; die Bezeichnung „Sonderkartoffeln“ wird vielfach für ausgesprochene Speisekartoffeln mißbraucht.

Der Blütenansatz ist bei allen Obstarten, mit Ausnahme der Aprikosen, ein recht guter, auch der Verlauf der Blüte bis jetzt ein günstiger.

### Letzte Nachrichten.

#### Die Antwort Amerikas.

W.B. Gans, 16. Mai. Der amerikanische Botschafter Child überreichte heute dem Minister Schanger als Antwort auf die Einladung Amerikas zur Teilnahme an der Haager Konferenz eine Note, der zufolge die amerikanische Regierung zwar in jeder irgendwie tunlichen Weise an dem Studium der wirtschaftlichen Verhältnisse mitwirken will und noch einmal die Freundschaft für das russische Volk und das lebhafteste Interesse Amerikas an allen Maßnahmen zur Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens Rußlands ausdrückt, jedoch nicht zu dem Schluß kommen kann, daß die amerikanische Regierung in erspriechlicher Weise an der Haager Konferenz teilnehmen kann, da diese Konferenz offenbar eine Fortsetzung der Genuefer Konferenz unter anderem Namen sein würde und der Natur der Dinge nach in gleicher Weise auf die gleichen Schwierigkeiten stoßen müßte, falls die in dem russischen Memorandum vom 11. Mai eingenommene Haltung unverändert bleibe. Die unabwiesliche und letzten Endes entscheidende Frage sei offenbar die Wiederherstellung der Produktionsfähigkeit Rußlands, wozu die wesentlichen Vorbedingungen noch geschaffen und der Natur der Dinge nach innerhalb Rußlands selbst geschaffen werden müßten. In diesem Sinne sei Amerika stets bereit, an einer Sachverständigen-Enquete über die wirtschaftliche Lage Rußlands und die Mittel zu ihrer Besserung teilzunehmen, die sich mit den wirtschaftlichen



Vorbedingungen einer Wiederherstellung der Produktionsfähigkeit Rußlands beschäftigen müsse, ohne welche offensichtlich jede gesunde Politik für Kredite fehlen müsse. Amerika ist durchaus bereit, allen Vorschlägen der Genueser Konferenz oder einer späteren Konferenz einfließende Beachtung zu schenken, glaube indessen, daß die gegenwärtig vorliegenden Anregungen angesichts des Wohlwollens des russischen Memorandums nicht sehr bestimmt seien, um der amerikanischen Regierung zu ermöglichen, ihre Hand zu dem vorgeschlagenen Konferenzplan zu bieten.

**Zum deutsch-polnischen Abkommen.**

WTB. Genf, 16. Mai. Das gestern unterzeichnete deutsch-polnische Abkommen vor heute Gegenstand einer öffentlichen Sitzung des Völkerbundrats. Der Rat ernannte auf Grund des Beschlusses der Völkerverkonferenz die Präsidenten der durch den deutsch-polnischen Vertrag endgültig ins Leben gerufenen internationalen Organisationen und zwar entsprechend dem Vorschlag der beiden Bevollmächtigten, Calonder zum Vorsitzenden der internationalen gemischten Kommission und Professor Kalenbeel zum Vorsitzenden des Schlichthofes. Darauf nahm der Völkerbundrat folgende Resolution einstimmig an: Der Völkerbundrat beschließt, daß die den Kinderheilstätten betreffenden Bestimmungen des deutsch-polnischen Abkommens über Ober-

schleien mit Beginn ihres Inkrafttretens, wie es der Vertrag vorseht, der Garantie des Völkerbunds unterstellt werden, vorbehaltlich ihrer Prüfung in der nächsten Sitzung des Rats.

Der Mörder des Feldmarschalls v. Eichhorn zum Tode verurteilt.

WTB. Berlin, 16. Mai. Wie der „Volkswagen“ meldet, hat das oberste Gericht der Ukraine den linkssozialrevolutionären Paschutinoff, der die Ermordung des deutschen Feldmarschalls v. Eichhorn in Kiew eingestanden hat, zum Tode verurteilt.

**Erneute Erhöhung der Gütertarife.**

WTB. Berlin, 16. Mai. Die neuerliche Steigerung der Materialpreise und Personalausgaben der Reichsbahn nötigen, bereits zum 1. Juni die Güter-, Tier- und Exportgütertarife um 25 Proz. zu erhöhen. Durch die Kohlenpreiserhöhung vom 20. April erhöhte sich der Preis der Eisenbahndienstleistungen pro Tonne um 260 Mt. oder um rund 27 Proz. — Von einer Erhöhung der Tarife des Personen- und Gepäckverkehrs soll bis auf weiteres Abstand genommen werden.

**Die Zahlung am Versammlungs tag geleistet.**

WTB. Paris, 16. Mai. Wie die Reparationskommission mitteilt, hat die deutsche Regierung gestern bei der von dem

Garantieausschuß bestimmten Bank eine Zahlung von ungefähr 50 Millionen Goldmark geleistet.

**Banditen von Antonienhütte verhaftet.**

WTB. Berlin, 17. Mai. Einem Bittermeldung aus Rattow zufolge wurden gestern die Anführer der Banden, die in Antonienhütte gehaust hatten, verhaftet. Französische und englische Truppen hatten das Gasthaus umstellt, indem sich die Banditen versammelt hatten, und diese festgenommen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

**Ein neuer Sanditenangriff.**

WTB. Berlin, 17. Mai. Nach einer Meldung des „Berliner Volksboten“ ist die ober-schlesische Stadt Bielefeld in der vorigen Nacht von einer polnischen Bande angegriffen worden. Die Stadt wurde von der Wache und der Gemeindevache verteidigt. Nach einständigem Kampf wurde der Angriff der Banditen abgeblasen.

**Wutmaßliches Wetter.**

Die Luftdruckverteilung hat keine Veränderung erfahren. Am Donnerstag und Freitag ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Meyer'schen Buchdruckerei Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hubertus Paul.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Auf die im Staatsanzeiger Nr. 111 erschienene Bekanntmachung der Zentralkasse für die Landwirtschaft vom 9. Mai d. J. betreffend die Aufnahme von Jünglingen in die Hörschulen wird hingewiesen.

Der Staatsanzeiger kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Ritter K. B.

**Methodistengemeinde Altensteig.**

Donnerstag den 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr

**Vortrag**

von Frau Prediger Durbin-Scharfsmid aus Hamburg über

**Erfahrungen aus der Witternachtsmission.**

Jedermann ist freundlich eingeladen.



**Hofstett.**

Am Sonntag den 21. Mai d. Js., mittags 1 1/2 Uhr findet die

**Einweihung des Kriegerdenkmals**

statt. Jedermann ist freudl. eingeladen.

Gemeinderat.

**Vieh-Verkauf.**

Am Freitag den 19. Mai, von vormittags 7 Uhr ab steht

in Calw im Gasthaus z. Löwen

ein sehr großer Lot „hart erklafter“, schwerer, gemöhnter, hochträchtiger

**Kalbinnen**

junge Kälber und hochtrachtige Kühe



zum Verkauf, wozu Liebhaber freudl. eingeladen

Rubin und Max Löwengart.

**100 Ztr. Heu**

zu den höchsten Preisen zu kaufen

M. Schnierle, 3 König.

**Haben Sie Bedarf**

**Farben, Oelen, Lacken, Pinseln, Schablonen**

irgend welcher Art und Quantum, so wenden Sie sich am besten in das fachmännische Spezialgeschäft

**K. Ungerer, Nagold**

Telefon Nr. 4.

Daselbst erhalten Sie auch jede fachmännische Auskunft und Anleitung.

**Sicherheits-Sprengstoffe**

samt Zündschnüren und Sprengkapseln in verschiedenen Fabrikaten zu billigsten Preisen empfiehlt

**Lorenz Luz jr. Altensteig. Tel. 46.**

Altensteig.

Allen Freunden und Bekannten

ein herzliches Lebewohl!

**G. Gutekunst und Familie**  
Feinbäckerei.

Egenhausen.

**Gebraunte Gerste mit 10% Kaffeebohnen**

ist frisch eingetroffen und empfiehlt so lange Vorrat, das Pfund zu 35 Mark

**S. Kaltenbach.**

**Kinder-Gartengeräte**

empfiehlt in versch. Größen

**Karl Henssler sen.**

Nagold u. Eghausen.

Wer gute, chem. reine

**Drogen und Chemikalien**

zu billigsten Preisen kaufen will, gehe in die

**Pföndrogerie Gebr. Benz**

Hauptgesch.: Filialdrogerie: Nagold. Eghausen.

Mitgl. d. Deutsch. Drog. Verbandes v. 1873.

Ein noch guterhaltenes

**Fahrrad**

hat zu verkaufen wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

ff. holländ.

**Edamerkäse**

ff. bayr.

**Kräuterkäse**

ist frisch eingetroffen bei

**Ehr. Burghard jr.**

Altensteig.

Ausklopfer

Besen

Bürsten

Putztücher

Milchtücher

Fensterleder

Außmatten

Schwämme

billigst bei

**Fritz Bühler jr.**

C. W. Weg Nachfolger.

**Landw. Bezirksverein Calw.**

Auf Lager sind:

Kainit fein gemahlen, Kalkstickstoff, Kalisalz, Thomasmehl, Koch- u. Viehsalz, Kleie, Futtermehl, Mais, Luzerne, Rotklee, Kleegrassamen (Calwer Mischung), Saatkartoffel.

Ausgabe Mittwochs und Samstags in unserem Lagerhaus am Bahnhof.

Geschäftsstelle.

Fernspr. Nr. 96.

Altensteig.

**Geschäftsverlegung.**

Mein Geschäft befindet sich von jetzt ab in der Rosenstraße 186 (neben Sattler Oltmar).

**Fr. Koller, Messerschmied.**

**OSTERTAG-Kassen-Schränke**

kurzfristig lieferbar

Alleinvertretung für die Oberämter Nagold und Calw:

**Georg Köbele, Nagold, Tel. 126.**



**Das Deutsche Tageblatt**

**Das Vaterland über die Pastel!**

Das ist der Grundsat. Unter ihm sollen sich alle vereinen, die dem Wiederanstreben Deutschlands des Kampfes für die Erziehung und Erneuerung! Keine deutsche Kunst, deutsche Literatur! Gleich einmal sich erheben, monatlich 7,00 Mark.

Berlin SW. 11, Bismarck Straße 6.

